LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Bildung durch Wissenschaft

Das Leuphana College als Grundlage einer öffentlichen Universität für die Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts

VolkswagenStiftung / Mercator Stiftung

Wettbewerb „Bologna – Zukunft der Lehre“

Hannover, 10.02.2010

Agenda

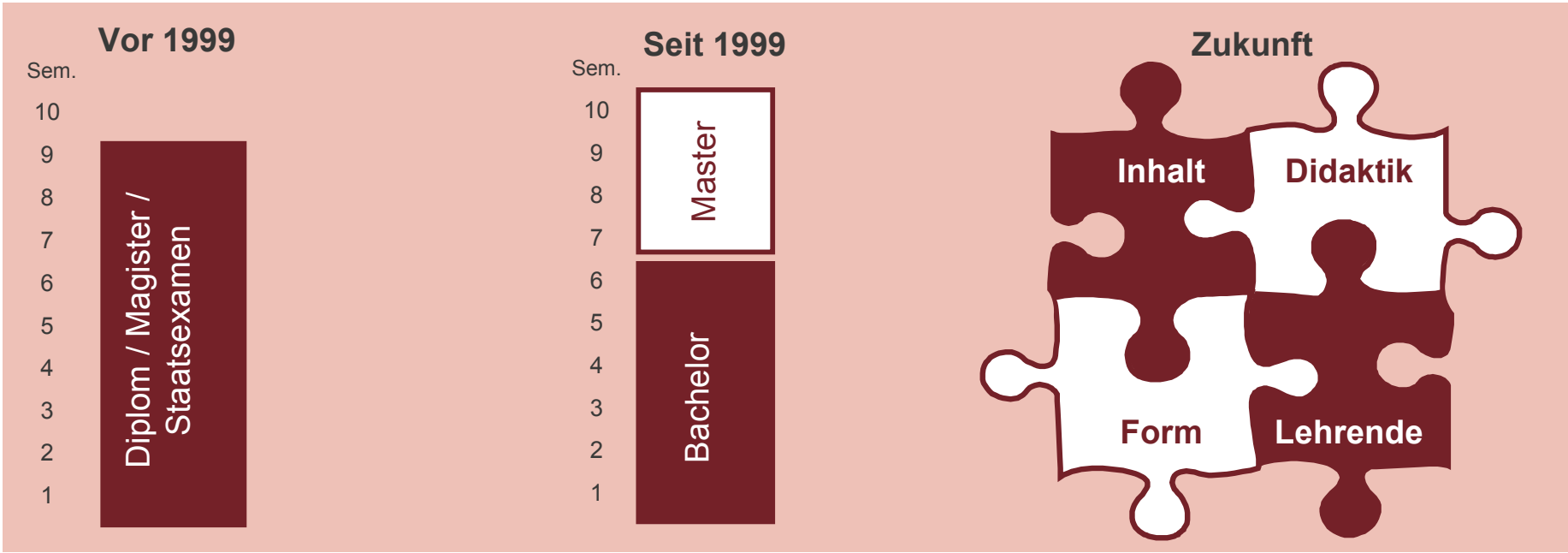
- Lehrreform: Bologna als Chance begreifen
- Leuphana-Studienmodell: Wissenschaft und Praxis
- Beispiel konsequenter Umsetzung: Leuphana Semester
- Unser Förderanliegen: Komplementärstudium

Agenda

Lehrreform: Bologna als Chance begreifen

- Leuphana-Studienmodell: Wissenschaft und Praxis
- Beispiel konsequenter Umsetzung: Leuphana Semester
- Unser Förderanliegen: Komplementärstudium

Der Bologna-Prozess in Deutschland ist in Entwicklung. Die Leuphana sieht ihn als Chance.



Damalige Ziele

- Verkürzung der Studienzeit
- Flexibilisierung des Studiums
- Vereinheitlichung des europäischen Hochschulraumes
- Höhere Mobilität der Studierenden
- Größere Praxisnähe des Studiums
- Förderung des Lebenslangen Lernens

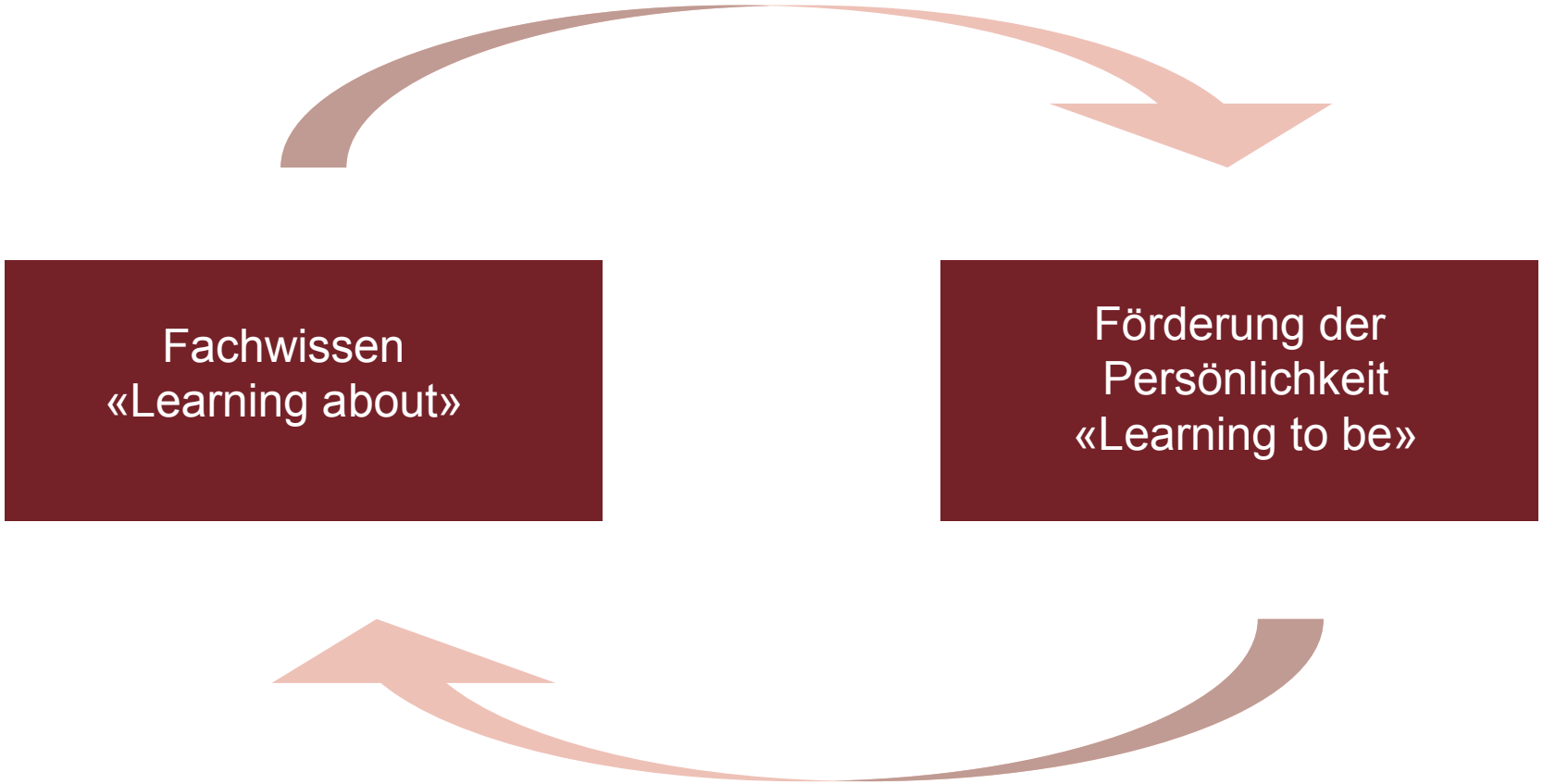
Heutige Probleme

- Bachelor kaum als eigenständiger Abschluss wahrgenommen, durch Master verlängert sich das Studium
- Weniger inhaltliche Neukonzeption als häufig Fortführung der alten Studiengänge in verdichteter Form
- Verschulung und zu hohe Schematisierung des Studiums
- Studierende klagen über Verlust der „universitären Freiheit“

Zukünftige Herausforderungen

- Entwicklung einer eigenständigen Idee v.a. der Bachelor-Ausbildung in Deutschland und deren organisatorische Umsetzung
- Betreuungs- und Studienqualität, nicht nur Quantität
- Akademisches Niveau und Praxisbezug
- Größere Durchlässigkeit der Studien-gänge und Lebenslanges Lernen

Universitäre Lehre muss neben Fachwissen auch den Kompetenzerwerb und die Persönlichkeitsbildung der Studierenden fördern.



Agenda

- Lehrreform: Bologna als Chance begreifen
- **Leuphana-Studienmodell: Wissenschaft und Praxis**
- Beispiel konsequenter Umsetzung: Leuphana Semester
- Unser Förderanliegen: Komplementärstudium

Ausgangspunkt und Ziel: Drei Grundwerte prägen die Entwicklung der Leuphana Universität Lüneburg.

Leuphana Universität Lüneburg

eine humanistische Universität	• Bildung durch Wissenschaft
eine nachhaltige Universität	• Gestaltungskompetenz im Sinne nachhaltiger Entwicklung
eine handlungsorientierte Universität	• Analyse, Kreativität und Reflexivität mit Blick auf Probleme der Praxis

Vier transdisziplinäre Wissenschaftsinitiativen profilieren die Leuphana als themenzentrierte kleinere Universität mit Ambition.

Ergänzend zu Landesaufgaben

Innovations-Inkubator

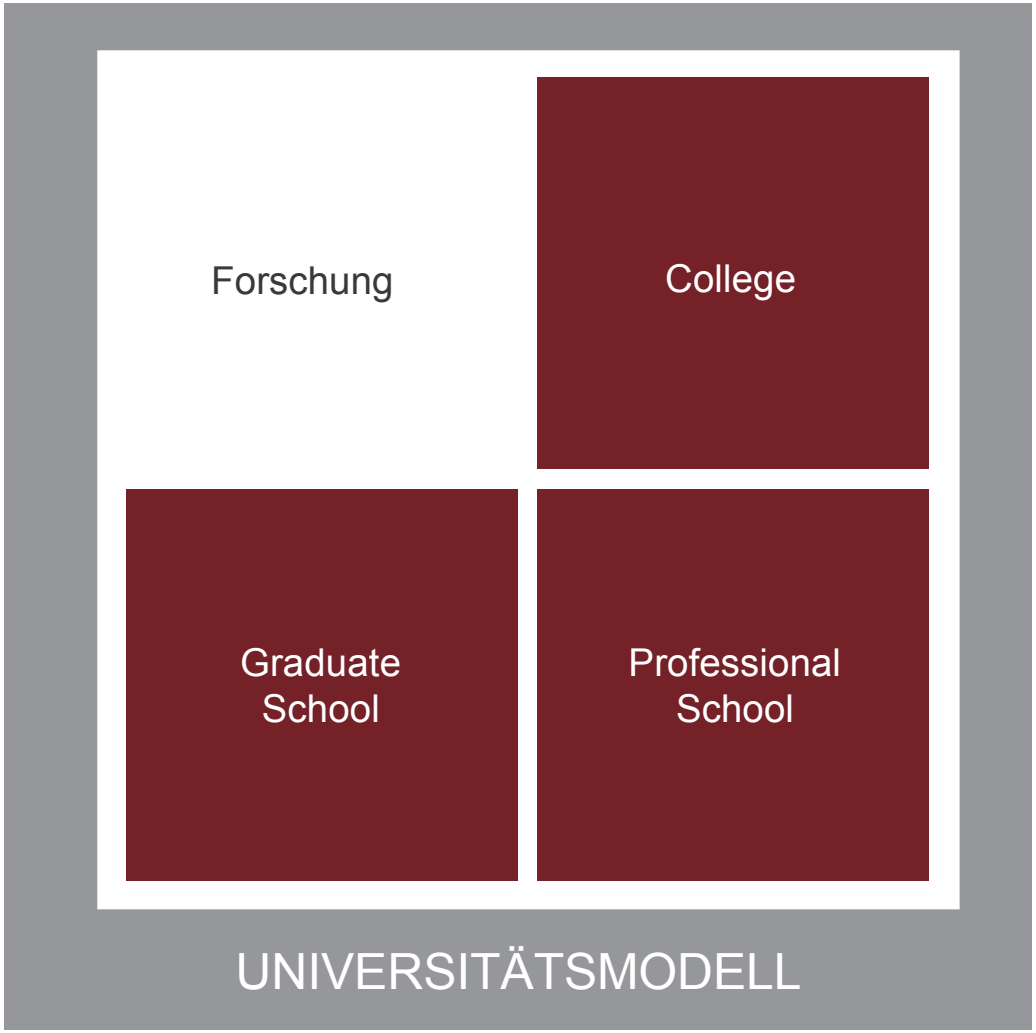
(u.a. zusätzlich 5 Professuren im College, bis zu 14 Kompetenz-tandems)

insgesamt 140 Professuren, 23 Juniorprofessuren (davon 15,5 mit oder aus Drittmitteln)

* Zielgröße 2013

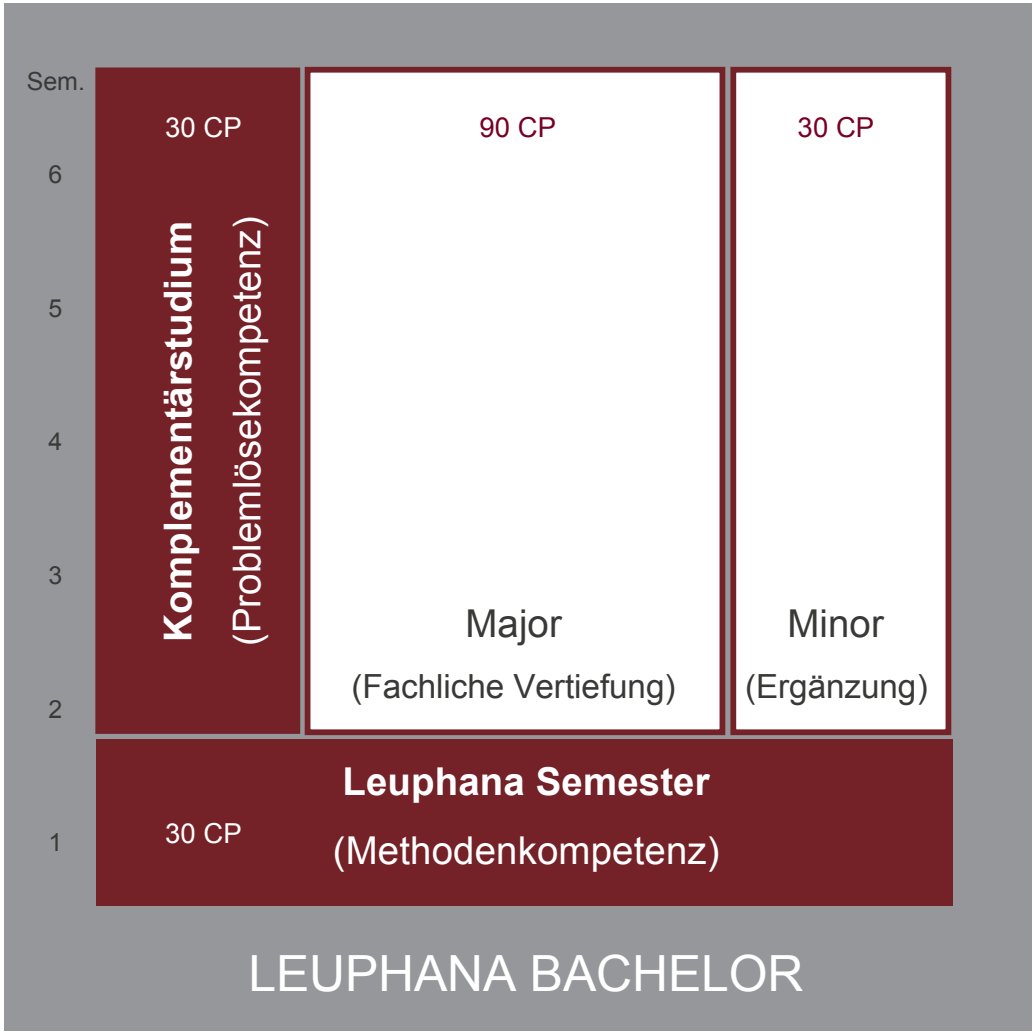
Das Universitätsmodell orientiert sich konsequent an akademischen Zielgruppen.

Einbettung von College, Graduate School und Professional School in die Forschungspraxis



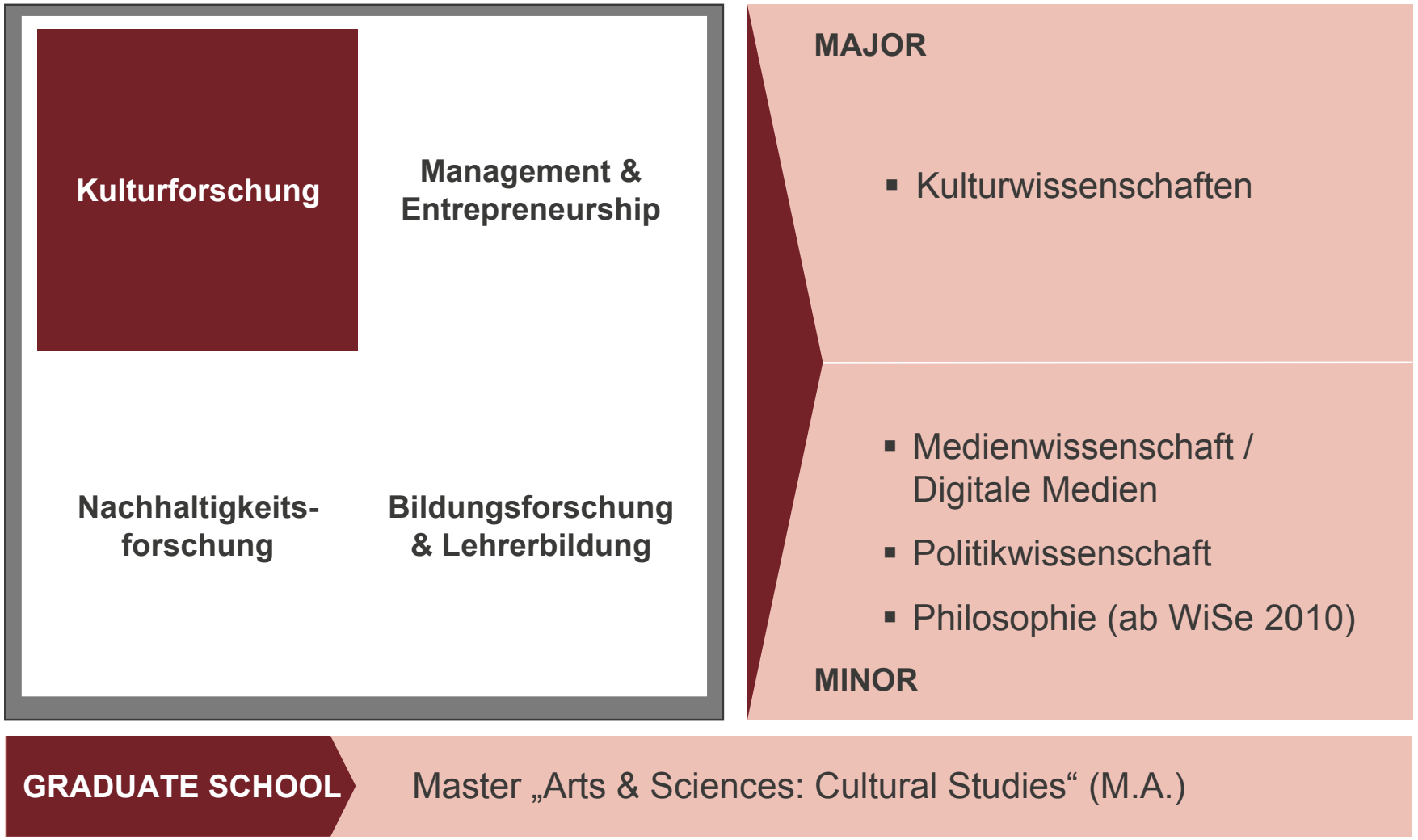
Das Studienmodell balanciert Bildung und Ausbildung und ermöglicht den Studierenden eine vielfältige Studiengestaltung.

Studienmodell aus Leuphana Semester, Komplementärstudium, Major und Minor.



CP = Credit Points

Die Schwerpunkte bestimmen des Lehrprogramm (1/4): Initiative Kulturforschung.



Die Schwerpunkte bestimmen des Lehrprogramm (2/4): Die Initiative Management und Entrepreneurship.

MAJOR

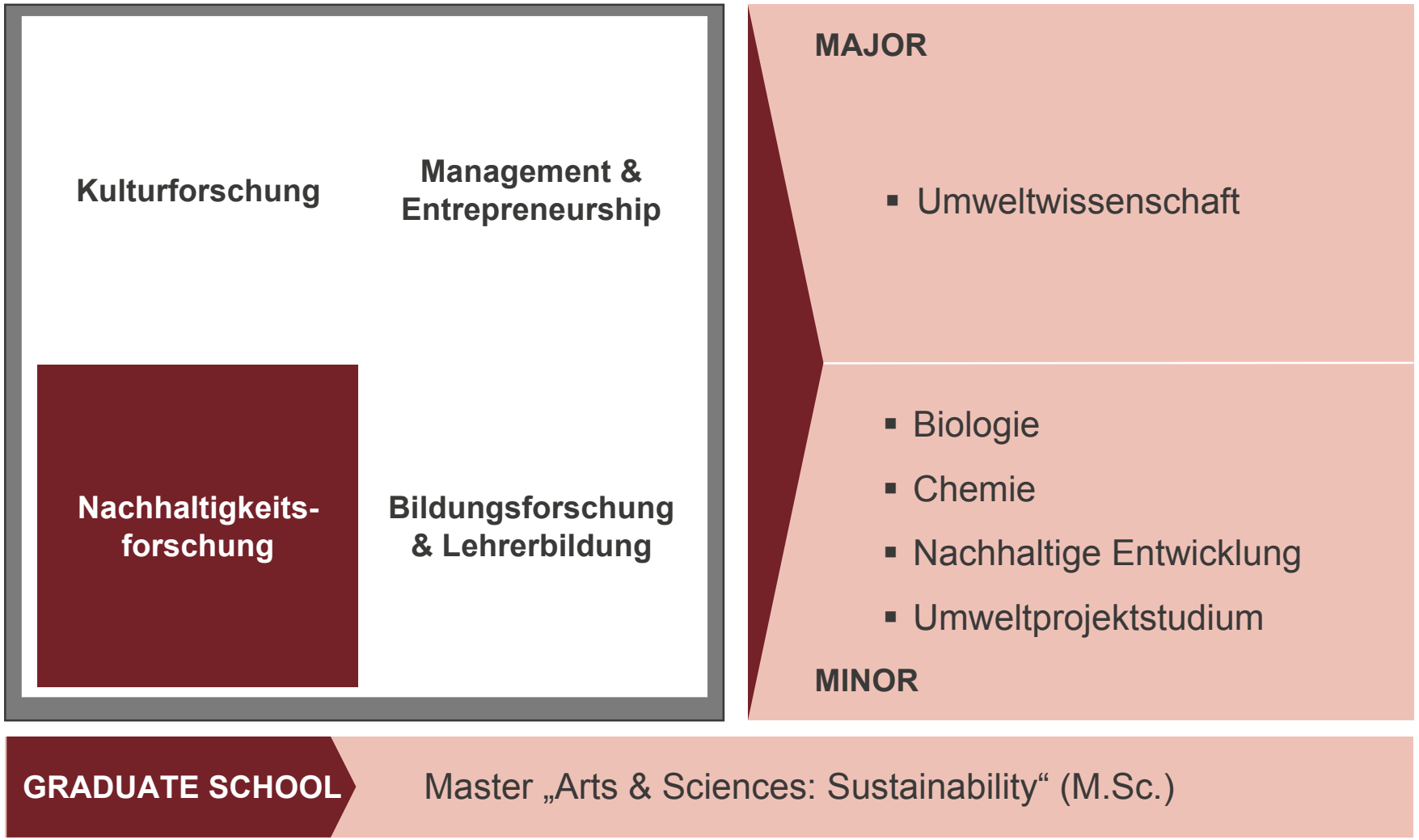
- Betriebswirtschaftslehre
- Informatik / Wirtschaftsinformatik
- Ingenieurwissenschaften (Industrie)
- Volkswirtschaftslehre
- Wirtschaftspsychologie
- Wirtschaftsrecht

- Angew. Informatik
- Arbeit & Personalmngt.
- Automatisierungstechnik
- BWL
- E-Business
- Finanzdienstleistungen
- Informatik
- Produktionstechnik
- Industrietechnik
- Steuern / Revision
- VWL
- Wi-Informatik
- Wi-Psychologie
- Wi-Recht
- Wi-Wissenschaft

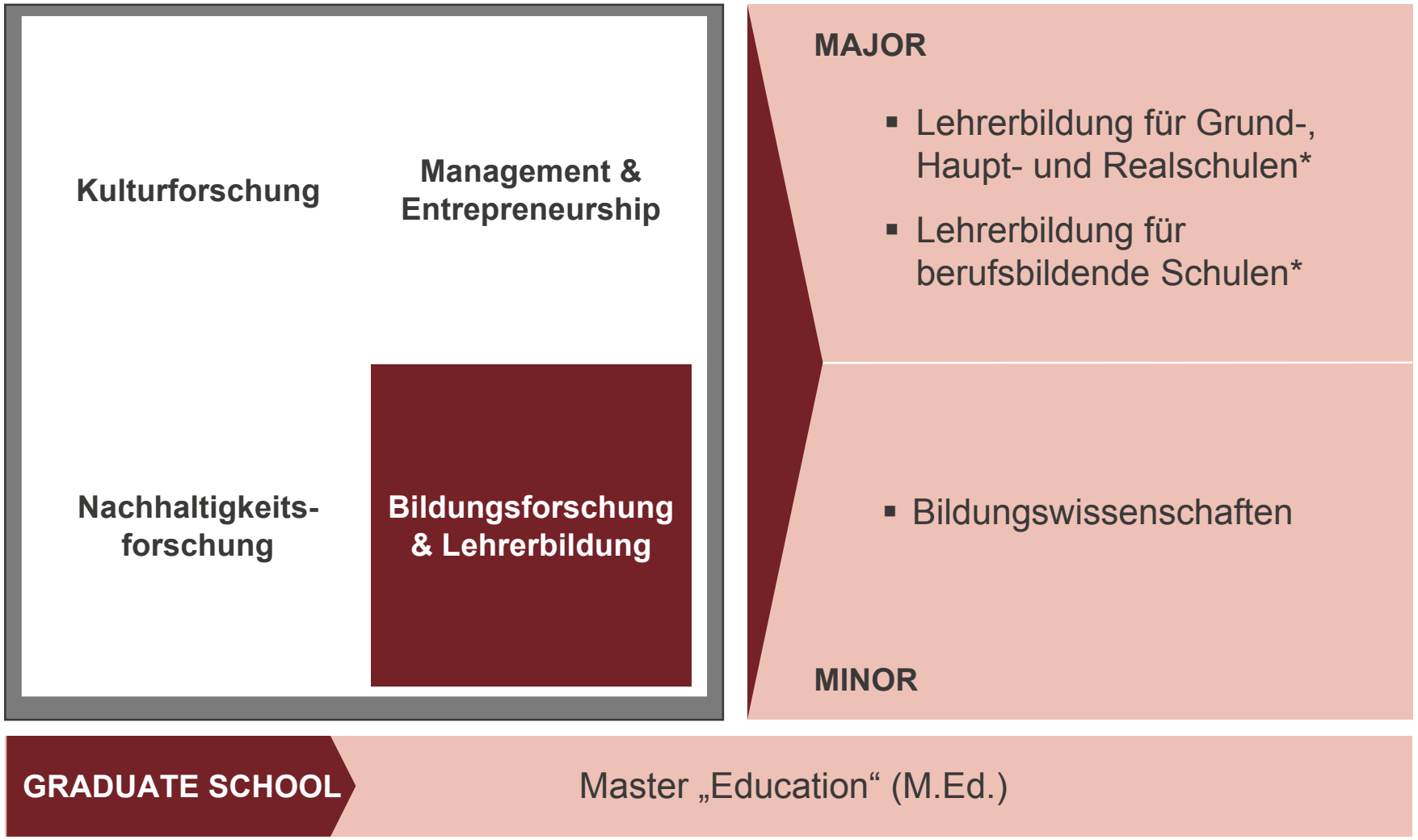
MINOR

GRADUATE SCHOOL Master „Management & Entrepreneurship“ (M.A. / M.Sc. / LL.M.)

Die Schwerpunkte bestimmen des Lehrprogramm (3/4): Die Initiative Nachhaltigkeitsforschung.



Die Schwerpunkte bestimmen des Lehrprogramm (4/4): Die Initiative Bildungsforschung & Lehrerbildung

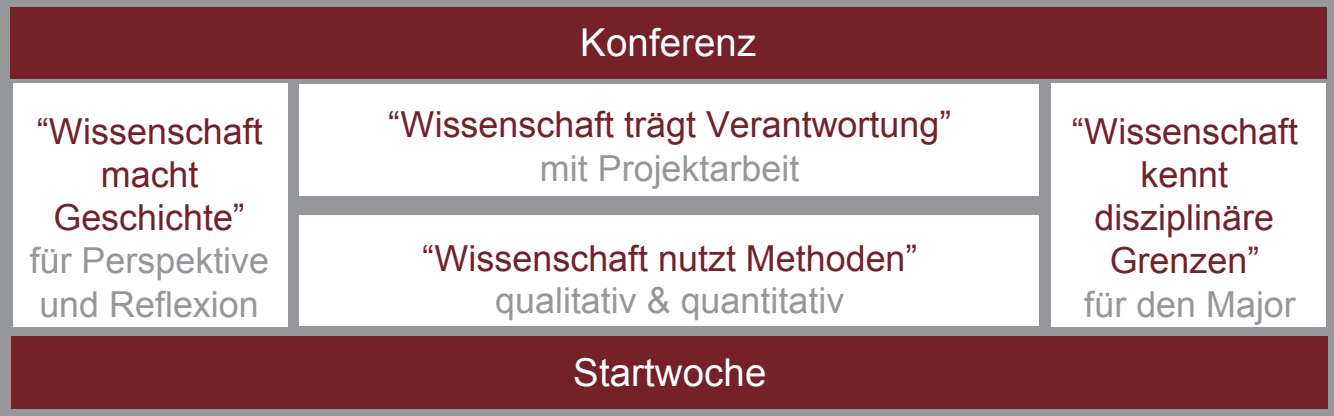


Agenda

- Lehrreform: Bologna als Chance begreifen
- Leuphana-Studienmodell: Wissenschaft und Praxis
- **Beispiel konsequenter Umsetzung: Leuphana Semester**
- Unser Förderanliegen: Komplementärstudium

Das erste Semester folgt der humboldtschen Idee eines Universitätsstudiums. Im Mittelpunkt stehen grundlegende wissenschaftliche Fragen.

- Aufnahme in die weltweite wissenschaftliche Community
- Herausbilden einer Gemeinschaft auf dem Campus
- Produktivität und Erfolg von Anfang an durch intensive Betreuung
- Emotionale Identifikation mit Studium und Universität



LEUPHANA SEMESTER

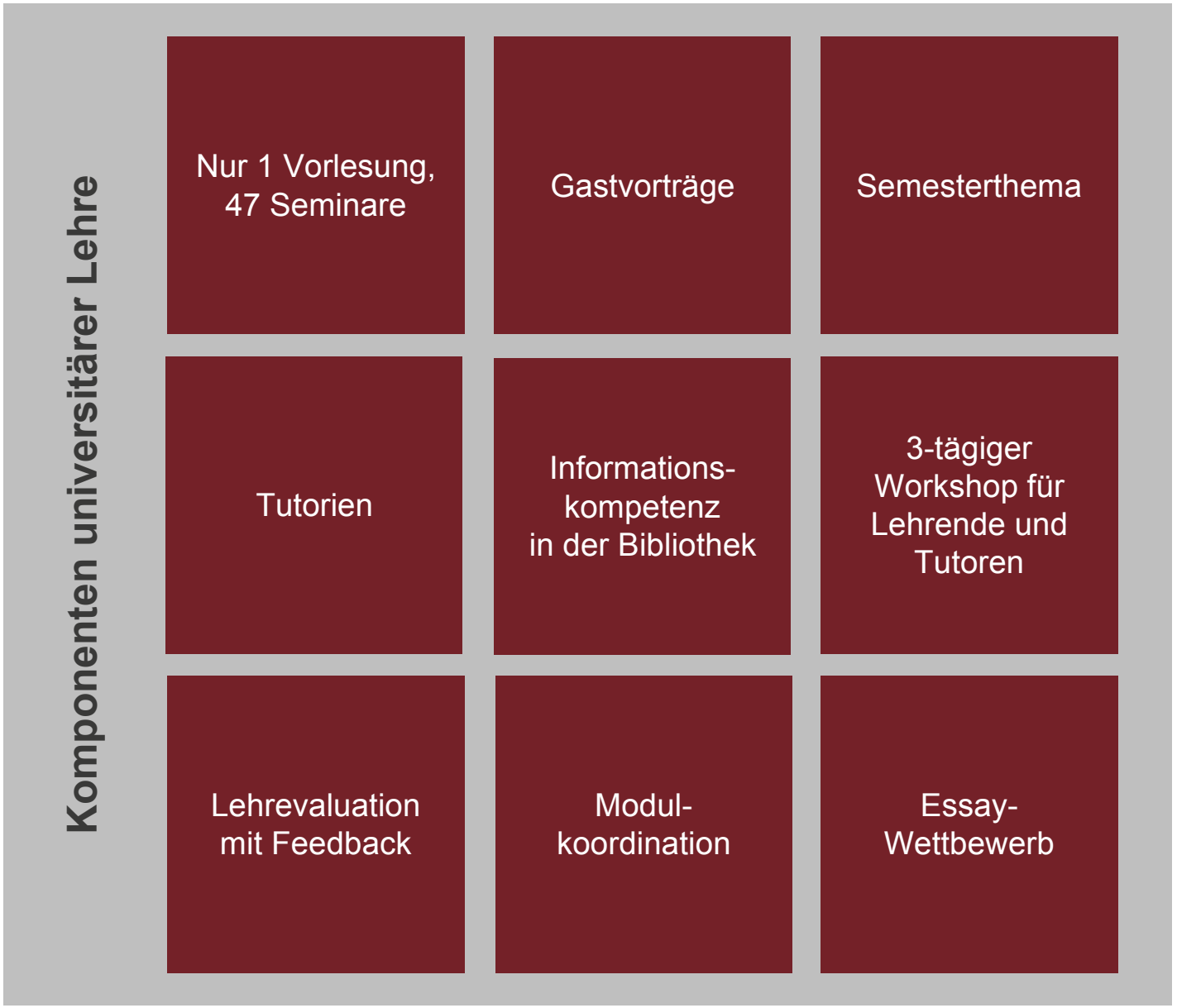
Jedes Modul hat klare Verantwortlichkeiten und eine klare Organisation.

Wissenschaft trägt Verantwortung	Wissenschaft nutzt Methoden	Wissenschaft kennt disziplinäre Grenzen	Wissenschaft macht Geschichte
Modul-Verantwortliche/r: Prof. Dr. Gerd Michelsen	Modul-Verantwortliche/r: Prof. Dr. Eva-Maria Lankes	8 Major-Verantwortliche	Modul-Verantwortliche/r: Prof. Dr. Christoph Jamme
Modul-Koordination: Susanne Wittek	Modul-Koordination: Cristina Blohm	Major-Koordination	Modul-Koordination: Asta von Buch

Startwoche

Projektteam

Beispiel Modul „Wissenschaft macht Geschichte“: Die klassische Lehrveranstaltung ist eingebettet in vielfältige Aktivitäten.



Die diesjährige Ringvorlesung zur Natur des Geistes beschäftigte sich mit neurowissenschaftlichen und philosophischen Theorien des Bewusstseins.

Beispiele der Ringvorlesung „Die Natur des Geistes“, Wintersemester 2009/10

Die Natur des Geistes

- „Physik und Physiologie des Geistes“ – **Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth**
- „Auslesen subjektiver Bewusstseinsinhalte aus der Hirnaktivität“ – **Prof. Dr. John-Dylan Haynes**
- „Nimmt uns die Neurowissenschaft den freien Willen?“ – **Prof. Dr. Benedikt Grothe**
- „Steuerung von Robotern: wie kommt die Kognition in die Maschine?“ – **Prof. Dr.-Ing. Alois Knoll**
- „Willensfreiheit“ – **Prof. Dr. Michael Pauen**
- Podiumsdiskussion: „Wie natürlich ist der Geist? Der Streit zwischen Philosophie und Neurowissenschaften“ – **Dr. Richard David Precht und Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth**

Kontextuelle Umklammerung der Gastvorträge und historisch-philosophischer Überblick zum Themenkomplex „Gehirn“

–

Prof. Dr. Udo Reinhold Jeck

Humboldt-Uni als Anachronismus? Die Universitätsidee selbst wurde 2008/09 zum Gegenstand, und zwar in historischer wie systematischer Hinsicht.

Beispiele der Ringvorlesung „Humanismus“, Wintersemester 2008/09

Humanismus

- "Humanismus als Bildungskonzept-Glanz und Elend einer Idee“ – **Prof. Dr. Jörn Rüsen**
- "Die Wissensgesellschaft zerstört die Bildungsgesellschaft ..."– **Prof. Dr. Ulrich Herrmann**
- "Magister, Disputation und Sentenzen: Die mittelalterliche Universität“ – **Prof. Dr. Martin Hailer**
- "Zerreißprobe. Die Universität zwischen Bologna-Reform und Exzellenzinitiative“ – **Prof. Dr. Stefan Matuschek**
- "Vom Ideal der Bildung zur Produktion von Wissen“ – **Prof. Dr. Reinhard Brandt**
- Podiumsdiskussion: „Brennpunkt Hochschulpolitik: Welche Hochschule wollen wir? Universitäten zwischen Unternehmertum, gesellschaftlichen Anforderungen und freier Wissensproduktion“ – **Prof. Dr. Sascha Spoun, Dr. Daniela De Ridder, Prof. Dr. Reinhard Brandt u.a.**

Kontextuelle Umklammerung der Gastvorträge und Überblick über die maßgeblichen akademischen Schriften zum Thema „Humanismus“

–

Prof. Dr. Christoph Jamme

Ein jährlich durchgeführter überregionaler Essay-Wettbewerb spricht Schüler und Studierende an.

Agenda

- Lehrreform: Bologna als Chance begreifen
- Leuphana-Studienmodell: Wissenschaft und Praxis
- Beispiel konsequenter Umsetzung: Leuphana Semester

Unser Förderanliegen: Das Komplementärstudium

Das Komplementärstudium ist analog zum Leuphana-Semester in Perspektiven (bzw. Module) gegliedert.

“Projekte & Praxis”
(Projektperspektive)

“Verstehen & Verändern”
(geistes-/sozialwissenschaftliche Perspektive)

“Technik & Natur”
(technisch-naturwissenschaftliche Perspektive)

“Kunst & Ästhetik”
(künstlerische Perspektive)

“Sprache & Kultur”
(sprachlich-kulturelle Perspektive)

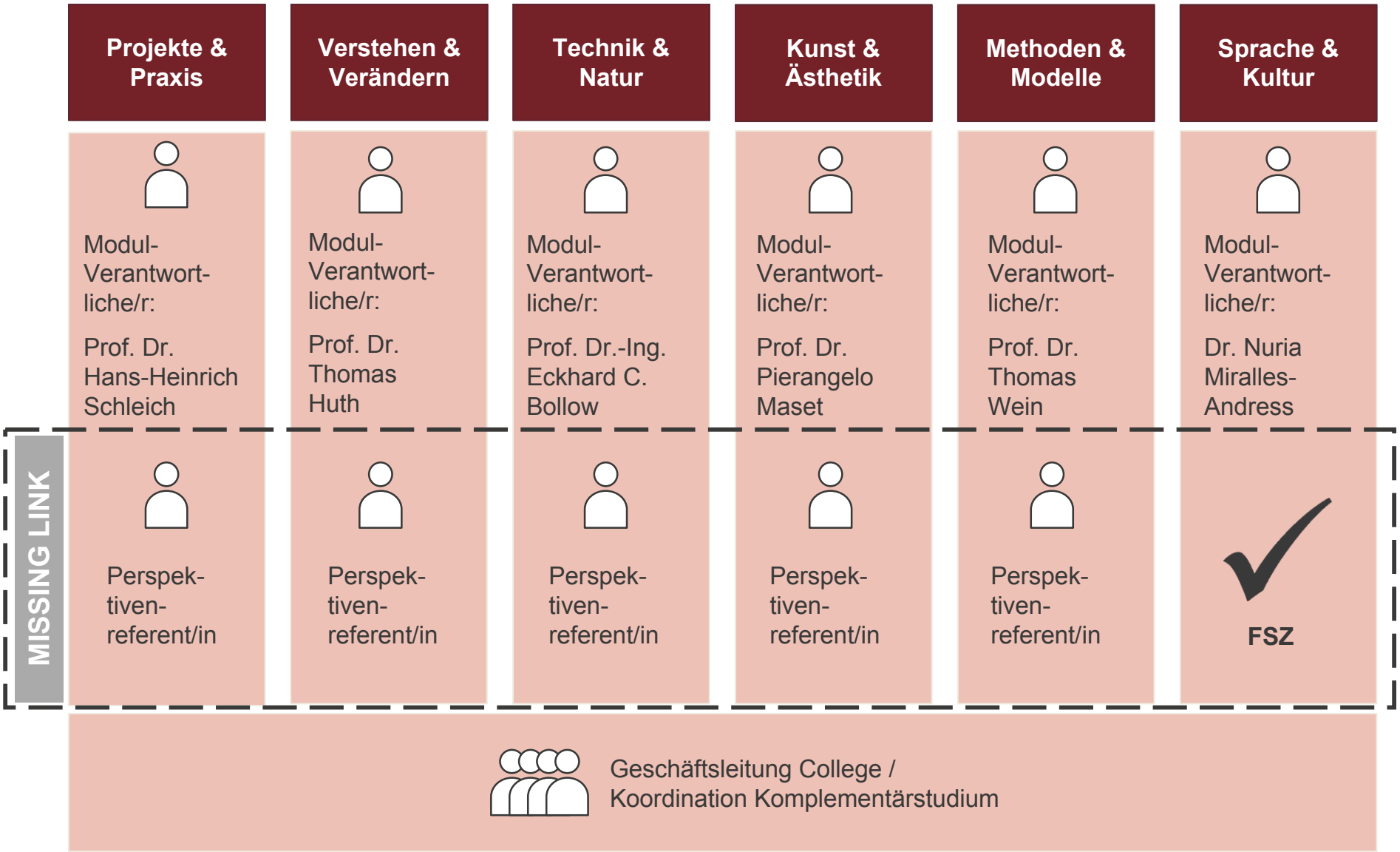
“Methoden & Modelle”
(Methodenperspektive)

- mindestens drei von sechs möglichen Perspektiven sind zu wählen
- mindestens ein Modul aus “Sprache und Kultur”
- sichtbare, enge Bindung an Kommune und Region durch Praxisbezug
- soziales Lernen als wesentliche Komponente
- jeweils Anspruch auf wissenschaftliches Erarbeiten eines Gegenstandes, eines Themas oder Problems

Ab dem 2. Semester

KOMPLEMENTÄRSTUDIUM

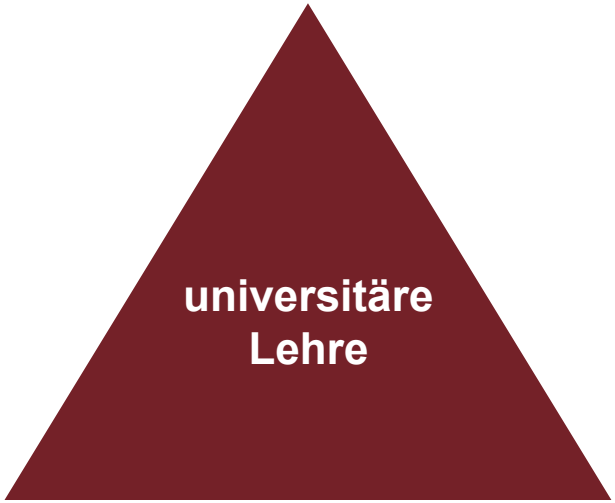
Organisatorische Verbesserung: Perspektivenreferent/innen als „missing link“ zwischen akademisch Verantwortlichen und zentraler Koordination.



Inhaltliche Verbesserung: Perspektivenreferent/innen stärken die Umsetzung und entwickeln zusätzlich je ein Perspektivenprojekt selbst.

» PFLICHT «	» KÜR «

Qualitäts-
sicherung



\+

Verantwortung
für fünf
„Perspektiven-
projekte“

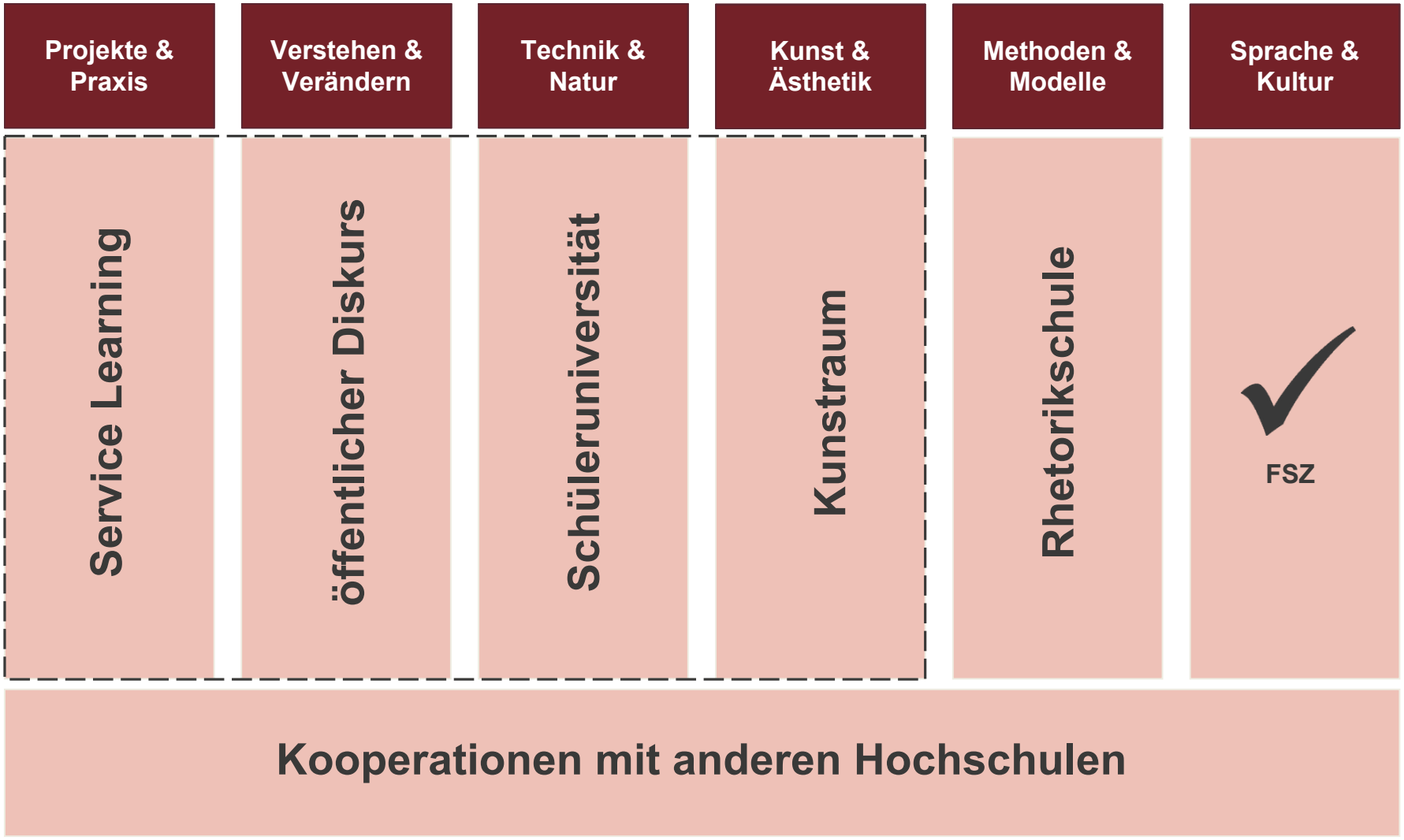
Austausch unter
Lehrenden und
Studierenden

Veranstaltungen,
Publikationen,
Forschungsprojekte

Stärkere Verankerung
der Universität in der
Region

Der Kompetenzerwerb der Studierenden wird in fünf Perspektiv-Projekten, von der Rhetorikschule bis zum Service Learning, praktisch erprobt und abgerundet.

Übersicht über die fünf weiter zu entwickelnden Projekte je Perspektive



zusätzlicher gesellschaftlicher *Impact* über den universitären Raum hinaus

Die Perspektive „Projekte & Praxis“ verbindet die Universität stärker mit der Region durch Social Entrepreneurship, Service Learning und weiteres.

Projekte & Praxis	Verstehen & Verändern	Technik & Natur	Kunst & Ästhetik	Methoden & Modelle	Sprache & Kultur

Service Learning

- Reale Erprobung Team- und projektbezogenen Arbeitens
- Sensibilisierung für gesellschaftliche Grundprobleme
- Projekte in der Tradition des US-amerikanischen „Community Service“ mit direktem gesellschaftlichen Impact
- Sensibilisierung für praktischen Nutzen (Transfer) von Wissenschaft und Forschung

Kooperationen mit anderen Hochschulen

Die Perspektive „Verstehen & Verändern“ hat das Ziel, Sensibilitäten zu erhöhen und Voraussetzungen für gesellschaftlichen Wandel zu schaffen.

Projekte & Praxis	**Verstehen & Verändern**	Technik & Natur	Kunst & Ästhetik	Methoden & Modelle	Sprache & Kultur

öffentlicher Diskurs

- Hochschulöffentliche Kurzformate (zum Beispiel „Philosophie am Mittag“)
- Ringvorlesungen und Kolloquienzyklen für eine breite öffentliche Zuhörerschaft
- Vertiefung von transdisziplinären Inhalten, die im Lehrangebot anderweitig nicht vorkommen
- Zusammenarbeit interner und externer Lehrender

Kooperationen mit anderen Hochschulen

Die Perspektive „Technik & Natur“ fordert naturwissenschaftliches und ingenieurwissenschaftliches Denken in der Breite ein.

Projekte & Praxis	Verstehen & Verändern	Technik & Natur	Kunst & Ästhetik	Methoden & Modelle	Sprache & Kultur

Schüleruniversität

- Transport von Fachwissen in allgemeinverständlicher Form
- Gegenseitiges Lernen über Generationen hinweg
- Stärkere regionale Verankerung
- Frühzeitige Ansprache talentierter junger Menschen

Kooperationen mit anderen Hochschulen

Die Perspektive „Kunst & Ästhetik“ gewährt den Zugang zu und fördert den Umgang mit Kreativität als wesentlicher Herausforderung der heutigen Gesellschaft.

Projekte & Praxis	Verstehen & Verändern	Technik & Natur	Kunst & Ästhetik	Methoden & Modelle	Sprache & Kultur

- Seit 15 Jahren bestehende Zusammenarbeit mit internationalen Künstlern und Kuratoren
- Angestrebte Einbettung in die Niedersächsische Künstlerförderung
- Erfahrungen systematisierten im Kompetenzerwerb des künstlerischen Arbeitens für Studierende aller Fachrichtungen

Kunstraum

Kooperationen mit anderen Hochschulen

Die Perspektive „Methoden & Modelle“ schafft die Voraussetzungen für eine anspruchsvolle Auseinandersetzung mit Inhalten der übrigen Perspektiven.

Projekte & Praxis	Verstehen & Verändern	Technik & Natur	Kunst & Ästhetik	**Methoden & Modelle**	Sprache & Kultur

- Ergänzung um die traditionelle Perspektive der Rhetorik (Trivium)
- Verbindung mit Methodenzentrum (5 JPs und eine Professur)
- Kommunikationskompetenz im Sinne über-fachlicher *employability*

Rhetorikschule

Kooperationen mit anderen Hochschulen

Die Perspektive „Sprache & Kultur“ wird vom Fremdsprachenzentrum (FSZ) der Leuphana aus unterstützt.

LEUPHANA

UNIVERSITÄT LÜNEBURG